



Steffi Brüning

**Prostitution in der DDR**  
**Eine Untersuchung am Beispiel der Städte Rostock, Berlin und Leipzig von 1968 bis 1989**

Diktatur und Demokratie im 20. Jahrhundert [7]

320Seiten, 17x 24 cm, Paperback,  
28,- € [D]  
Juli 2020  
ISBN 978-3-95410-217-4

Mit der Einführung des ersten Strafgesetzbuches der DDR im Jahr 1968 galten Prostituierte nach Paragraph 249 als ›Asoziale‹ und konnten strafrechtlich verfolgt werden – ein Schritt zur Umsetzung ideologischer Ansprüche durch die staatliche Führung und zur moralischen Abgrenzung von der Bundesrepublik.

Die Untersuchung von Steffi Brüning zeigt die vielfältigen Facetten von Prostitution in der DDR auf. Im Fokus stehen staatliche Eingriffsversuche wie strafrechtliche Verurteilungen, vor allem aber die Disziplinierungsversuche durch die lokalen Verwaltungen und das Gesundheitswesen. Neben repressiven Maßnahmen ist auch eine Unterstützung von Prostitution durch das Ministerium für Staatssicherheit und die Abteilung 1 der Kriminalpolizei nachweisbar. Sexuell freizügige Frauen und Prostituierte kamen unter anderem als ›Honigfallen‹ zum Einsatz, die auf ›operativ-interessante‹ Personen angesetzt wurden. Prostituierte standen somit zwischen teilweise konkurrierenden staatlichen Akteuren und etablierten vielfältige Handlungsstrategien, um sich innerhalb des Systems DDR zu bewegen.

**Steffi Brüning**, Dr. phil., geboren 1987, studierte Politikwissenschaften und Geschichte in Greifswald und Rostock. Von 2012 bis 2014 arbeitete sie in der Gedenkstätte der ehemaligen Untersuchungshaftanstalt des Ministeriums für Staatssicherheit in Rostock. Von 2014 bis 2017 war sie Promotionsstipendiatin der Konrad-Adenauer-Stiftung.

Kontakt und weitere Informationen

Elisabeth Silberbach, Presse  
be.bra wissenschaft verlag  
Tel. 030-440 238 15, Fax 030-440 238 19  
e.silberbach@bebraverlag.de